

Emmen will die Fusion prüfen

STADTREGION Der Emmer Gemeinderat strebt eine Fusion mit Luzern an. Und hofft auf eine Initiative, damit ein Entscheid schnell fällt.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Für die Emmer Exekutive ist klar: Um das Potenzial Emmens optimal nutzen zu können, ist eine Fusion mit Luzern der richtige Weg. Gemeindepräsident Thomas Willi sagt: «Emmen allein hat zu wenig Kraft.» Damit gibt der Gemeinderat als drittes Exekutivgremium im Projekt Starke Stadtregion seine Meinung zum gewünschten Fortfahren bekannt (siehe Kasten).

Ein Gegner allein auf weiter Flur
Die Empfehlung des Emmer Gemeinderates zuhanden der Stimmberechtigten überrascht nicht – er galt schon zuvor als fusionsfreundlich. Der Entscheid fiel nicht einstimmig, «aber deutlich», so

«Jetzt hatten wir die Vorspeise und sind «gluschtig» auf den Hauptgang.»

THOMAS WILLI,
GEMEINDEPRÄSIDENT EMMEN

Willi. Will heissen: Der als Fusionsgegner bekannte SVP-Gemeinderat Urs Dickerhof dürfte ziemlich alleine auf weiter Flur gewesen sein. Im Emmer Gemeinderat sitzen neben Thomas Willi (CVP) und Urs Dickerhof (SVP) auch Susanne Truttmann (SP), Rolf Born (FDP) und Josef Schmidli (CVP).

Die Emmer Stimmbewohner hat den Abklärungen im Projekt Starke Stadtregion im Juni 2009 mit 60 Prozent Ja-Anteil zugestimmt. Nun möchte der Gemeinderat ein Mandat erhalten, um

KOMMENTAR



Volksentscheid jetzt

Christian Bertschi über den Fusions-Entscheid des Emmer Gemeinderates

Der Entscheid des Emmer Gemeinderates, in Fusionsverhandlungen mit Luzern treten zu wollen, kommt nicht überraschend. Gemeindepräsident Thomas Willi als Sprecher des Projekts gilt quasi als «Mister Stadtregion». Es ist aber nicht nur Willi allein, der für Emmen Vorteile in einer Fusion sieht. Die Mehrheit des Gemeinderates erachtet die Fusion als «weitsichtigen Lösungsansatz».

Ob Fusion oder nicht, bei der nächsten Abstimmung geht es erst um die Frage, ob es zu Fusionsverhandlungen kommen soll. Es ist wünschenswert, wenn auch

Emmen bald darüber entscheiden kann. Ein zeitgleicher Entscheid mit den anderen im Projekt involvierten Gemeinden ist zwar nicht mehr möglich. Aber mit der nun lancierten Initiative erhalten die Emmer Stimmberechtigten die Chance, über den nächsten Schritt zu entscheiden, bevor die Gemeinde im Projekt abgehängt wird. Die Emmer sollen genauso wie die Bürger in Ebikon, Adligenswil, Kriens und Luzern die Möglichkeit erhalten, über die Ausrichtung der Gemeinde zu entscheiden. Egal, ob der Kantonsbeitrag an Fusionen bis dahin feststeht oder nicht.

christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Fusionsverhandlungen aufnehmen zu können. «Wir wollen noch tiefer in die Abklärungen reingehen. Das ist wie bei einem Menü: Jetzt hatten wir die Vorspeise und sind «gluschtig» auf den Hauptgang», so Thomas Willi. Wenn der Hauptgang angerichtet sei, werde man entscheiden, ob man auch das Dessert zu sich nehmen wolle, sprich: ob Emmen mit Luzern fusionieren soll.

Ähnlich, wie dies der Gemeinderat von Ebikon bereits getan hat (Ausgabe vom 16. Juni), formuliert auch der Gemeinderat Emmen einen Katalog von Ansprüchen, der in Fusionsverhandlungen aufgenommen werden soll. Sozialdirektor Rolf Born möchte, dass der Militärflugplatz weiterhin militärisch und keinesfalls zivil genutzt wird. Oder dass die

Quartier- und Vereinspolitik gestärkt wird. Oder dass die neuen Wahlkreise einen gewissen Minderheitenschutz garantieren. Abgesprochen mit den Kollegen in Ebikon habe man sich nicht. «Diese und noch weitere Punkte stimmen mit den Rückmeldungen der Begleitgruppen des Projekts überein und erscheinen uns sehr wichtig.» Man könne nicht ohne Zielvorgabe in Verhandlungen eintreten. «Aber es gibt für uns auch keine Punkte, ohne die eine Fusion keinesfalls möglich wäre», sagt Born.

Abstimmung erst im März 2012

Im Gegensatz zu den anderen am Projekt beteiligten Gemeinden hat Emmen jedoch ein Problem: Die Abstimmung kann nicht im November stattfinden. Der

Der Fahrplan der anderen Gemeinden

STADTREGION cb. Im Projekt Starke Stadtregion sind nebst Emmen vier Gemeinden vertreten. Die Projektsteuerung, das Gremium der Gemeindepräsidenten, empfiehlt allen Beteiligten die Fusion mit Luzern. Die einzelnen Gemeinderäte geben eigene Empfehlungen ab:

Adligenswil: Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung vom 29. November den Ausstieg aus dem Projekt.

Ebikon: An der Urnenabstimmung vom 27. November plädiert der Gemeinderat für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen.

Kriens: Der Gemeinderat gibt seine Haltung am 30. Juni bekannt. In der Bevölkerung ist die Meinung gespalten, eher fusionsfeindlich.

Luzern: Der Stadtrat hat bislang stets weitere Fusionen befürwortet. Er äussert sich zum aktuellen Projekt am 1. Juli.

Einwohnerrat hat mit der Stimmenmehrheit von SVP und FDP einen Marschhalt verordnet. Zuerst müsse der Kantonsbeitrag an Fusionen feststehen, bevor über den Eintritt in Fusionsverhandlungen entschieden werden könne. Dagegen wehrt sich ein Initiativkomitee, das Unterschriften sammelt, um in Fusionsverhandlungen treten zu können. Der Gemeinderat hat grosse Hoffnungen in die Initiative. «Kommt sie zu Stande, werden wir sie im November dem Einwohnerrat und im März dem Volk vorlegen», sagt Thomas Willi. Bei einem Ja zur Initiative würde der Marschhalt obsolet. Und Emmen könnte sich in der Stadtregion wieder einfädeln – vorausgesetzt, die anderen Gemeinden sind nach den November-Abstimmungen noch dabei.